

Freidenkervereinigung Sektion Wallis:

Der Fall Abgottspon

Am 1. Mai 2010 wurde die Walliser Sektion der Freidenkervereinigung gegründet. Valentin Abgottspon, Marcel Theler, Melanie Hartmann und Frédéric Zeiter haben den Verein ins Leben gerufen, um auf die fehlende Trennung von Staat und Kirche im Wallis aufmerksam zu machen.

Melanie Hartmann



Valentin Abgottspon ist häufig Gast in Diskussionsendungen nationaler Medien und bei hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen.

Ein weiterer Grund für die Vereinsgründung war, bewusster zu machen, dass ein gutes und ethisches Leben ohne Gott und Religion möglich ist. Als Präsident der Sektion stellte Valentin Abgottspon wenige Monate nach der Vereinsgründung eine Anfrage an die Dienststelle für Unterrichtswesen betreffend Religion und Kirche an der Volksschule. Ein Gespräch mit den Behörden fand statt. Allerdings sah die Dienststelle keinerlei Bedarf, die Situation zu verbessern. Hingegen kündigte sie an, bei seinem Arbeitgeber der Schuldirektion Stalden, anzufragen, ob er denn überhaupt die Schülerinnen und Schüler «auf ihre Aufgabe als Mensch und Christ» vorbereiten könne, wie es das Schulgesetz verlangt.

Fristlose Kündigung folgte

Die angekündigte Überprüfung schätzte Valentin durchaus als Drohung ein. In einem Schreiben an die Schulbehörde bekräftigte er jedoch trotzdem, dass er nicht bereit sei, ein

Kruzifix in sein Klassenzimmer zu hängen. Er hatte dieses bereits 2009 mit Kenntnisnahme der Schulleitung entfernt. Gemäss einem Bundesgerichtsurteil aus dem Jahr 1990 müssen Schulzimmer spätestens dann religiös neutral gestaltet werden, wenn dies jemand verlangt. Vom damaligen CVP-Grossrat und noch heutigem Gemeindepräsident von Stalden Egon Furrer wurde die Angelegenheit in einer Anfrage an den Staatsrat politisiert und das mediale Interesse auf sie gelenkt. Mehrere Male wurde das Kruzifix wieder in seinem Schulzimmer aufgehängt. Er entfernte es jeweils vor Unterrichtsbeginn wieder. Am letzten Tag vor den Herbstferien – ohne ein einziges persönliches Treffen oder eine Aussprache zwischen ihm und der Schulbehörde – wurde ihm fristlos gekündigt.

Das Interesse der Medien war immens, selbst international sorgte die Angelegenheit für Schlagzeilen. Das Walliser Kantonsgericht erklärte mit seinem Urteil vom 2. Februar 2011 die fristlose Kündigung schliesslich

als «missbräuchlich». Nach der Urteilsverkündung teilte Egon Furrer den Medien uneinsichtig mit, dass er «heute wieder genau so handeln würde wie damals». Kein Wunder, konnte Egon Furrer sich diese Nonchalance leisten, schliesslich bezahlten ja die Walliser Steuerzahler seinen teuren Kreuzzug.

Heute: das Leben danach

Während der turbulenten Zeit erhielt er finanzielle Unterstützung für den Rechtsstreit von der Schweizerischen Freidenker-Vereinigung (die Mittel kamen grösstenteils durch einen Spendenaufruf zustande) und vom Schweizer Lehrerverband LCH sowie den Oberwalliser Lehrerinnen und Lehrern ollo. Neben der materiellen Unterstützung war aber auch soziale und emotionale Unterstützung von seiner Familie, seinen Liebsten bitter nötig und wichtig, denn verstörende Voice Mail Nachrichten, verletzende Briefe und bössartige Anrufe gehörten während dieser Zeit zu seinem Alltag. Aufgrund des grossen Medienrummels war es für ihn nicht leicht, wieder eine Stelle zu finden. Er hatte bereits im Kalenderjahr 2010 mehrere Angebote für Lehrerstellen in anderen Kantonen. Er wollte sich jedoch nicht so rasch aus dem Kanton vertreiben lassen. Nicht zu schnell klein beizugeben hatte sich gelohnt: An der Oberstufe in Mörel-Filet erhielt er bereits im Schuljahr 2011/2012 eine Anstellung.

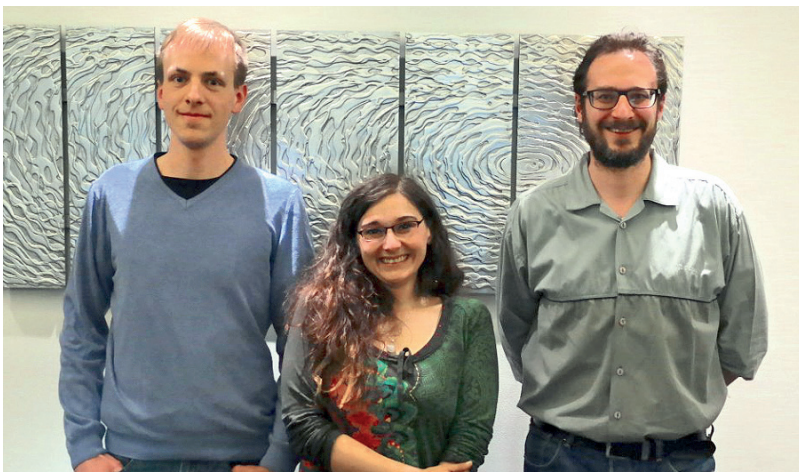
Heute ist Valentin mit der Kinderärztin Dorothee Schmid verheiratet. Sie wohnen mit ihren zwei Kindern im Kanton Bern. Er hat eine unbefristete Teilzeit-Anstellung als Oberstufenlehrer. Daneben führt er als Ritualbegleiter und freier Redner

humanistische Zeremonien durch. Er gestaltet vor allem Namensfeiern, Hochzeiten und Abschiedsfeiern. Die durchwegs positiven Rückmeldungen belegen, dass eine individuelle, emotionale, herzliche und humorvolle Zeremonie viel eher den Wünschen von Brautpaaren, einer Trauerfamilie oder jungen Eltern entspricht als die oftmals hölzernen kirchlichen Alternativen. Die Sektion Wallis bietet ihren Mitgliedern für die Kosten einer Ritualbegleiterin oder eines Ritualbegleiters der FVS einen Rabatt von fünf Prozent pro Mitgliedsjahr.

Mehr als nur Kritiker

Im Zentralvorstand der Schweizer Freidenker verfolgt Valentin aktiv das politische Geschehen und reagiert beispielsweise bei Vernehmlassungen. Er ist häufig Gast in Diskussionsendungen nationaler Medien und bei hochkarätig besetzten Podiumsdiskussionen. Er ist immer noch Beisitzer im Vorstand der Walliser Sektion. Diese beschäftigt sich in diesem Jahr beispielsweise besonders mit den bevorstehenden Wahlen für den Verfassungsrat.

Valentin ist seit der ersten Auflage im Jahre 2013 als Leiter des humanistisch-wissenschaftlichen Sommerlagers «Camp Quest» für Kinder und Jugendliche dabei. Im Camp Quest wird experimentiert, philosophiert, hinterfragt und gedacht. Aber auch Sport, Natur und Musse kommen nicht zu kurz. In seinen eigenen Worten: «Es ist schade, dass grosse Teile der Bevölkerung und der Medien nicht wahrnehmen oder wahrnehmen wollen, dass wir Freidenker nicht bloss Kritiker der Religionen und Kirchen sind, sondern mit positiven Angeboten aufwarten.» ■



Heute ist Valentin der Vize-Präsident der Walliser Sektion der Freidenker. Seit April ist Melanie Hartmann die Präsidentin. Sie wird unterstützt von Aktuar Gregory Biner.